

triebspädagogik. Dazu werden viele Anregungen und Hinweise gegeben. Für die betriebliche Weiterbildung im Themenbereich drei wäre es wünschenswert gewesen, wenn sie nicht nur auf den IT-Sektor beschränkt geblieben wäre. Gerade die betriebliche Weiterbildung hat (heute) viele Gesichter und Erscheinungsformen und ist zudem häufig Vorbote für innovative, formalisierte Bildungskonzepte. Bei einer Neuauflage sollte dies möglichst berücksichtigt werden, damit der Leser einen guten Einblick in die inzwischen sehr vielfältig gewordene Landschaft betrieblicher Bildungsarbeit erhält.

Der Sammelband „Innovationen und Tendenzen der betrieblichen Berufsbildung“ richtet sich in erster Linie an Bildungsexperten und Berufspädagogen. Er kann aber auch all denen empfohlen werden, die sich mit Einzelfragen betrieblicher Bildungsarbeit beschäftigen; insofern kann gewiss auch der Praktiker von dieser Schrift profitieren. ■

ständnis des Feldes der Weiterbildung, was sich in den nächsten Kapiteln deutlich zeigt. Von Bourdieu wird primär der Feld- und weniger der Habitusbegriff rezipiert. Der Abschnitt zu Parsons wirkt lediglich wie ein kurzer Vorspann zu Luhmann. Luhmanns Systemtheorie wird bezüglich ihrer Angemessenheit für die Weiterbildung grundlegend in Frage gestellt. Zudem wird kritisiert, dass sie Fragen der Macht und Heteronomie systematisch ausblendet (S. 84). Für diese Fragen ziehen die Autoren Foucault heran. Im Kapitel drei (Positionen des Feldes) werden die Ansätze von vier Weiterbildungswissenschaftlern (R. Arnold, W. Gieseke, J. Kade und R. Tippelt) vorgestellt. Anhand der Kontrastierung der unterschiedlichen Positionen wird dann – in etwas verwirrender – Art und Weise versucht, den „Raum der Positionen“ (S. 132) in der Weiterbildungswissenschaft zu beschreiben. Im vierten Kapitel („Transformationen des Feldes der Weiterbildung“) werden aktuelle Veränderungen in der Weiterbildung kritisch analysiert. Ein Unterkapitel befasst sich exemplarisch mit der Entwicklung der Qualitätssicherung. Im fünften Kapitel (Verschlungen Parzellen) wird ein kurzes Fazit gezogen.

Erwachsenenbildung

BERND KÄPPLINGER

Ein parzelliertes Feld Eine Einführung in die Erwachsenenbildung

Hermann J. Forneck, Daniel Wrana
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2005, 234 S. € 19,90

Die Einführung in die Erwachsenenbildung „Ein parzelliertes Feld“ von den Gießener Erziehungswissenschaftlern Hermann J. Forneck und Daniel Wrana ist in mehrfacher Hinsicht ein ungewöhnliches Buch. Wer von einer Einführung einen Überblick anhand üblicher Stichworte erwartet, wird enttäuscht werden: „Es führt anders als viele der auf dem Markt erhältlichen Einführungen in das Feld ein.“ (S. 5) Das Buch ist in fünf Kapitel gegliedert. Im ersten Kapitel (Struktur der Disziplin) wird zunächst die Ausdifferenzierung der Erwachsenenbildungswissenschaft analysiert und dann die Entstehung der Subdisziplin Weiterbildung/Erwachsenenbildung nachgezeichnet. Dabei erzielen die Autoren den Einheitssehnsüchten der Allgemeinen Pädagogik eine Absage und weisen auf die gesellschaftliche und wissenschaftliche Notwendigkeit der Ausdifferenzierung hin. Im Folgenden sprechen sie konzenterweise von der Disziplin Weiterbildung/Erwachsenenbildung. Im zweiten Kapitel (Der theoretische Blick auf Differenzierung) werden dann die Arbeiten von Parsons, Luhmann, Bourdieu und Foucault herangezogen, um die theoretischen Grundlagen für Differenzierung darzulegen. Bei der Darstellung dieser Theoretiker zeigt sich, dass Forneck/Wrana besonders den Arbeiten von Foucault zugeneigt sind. Er ist für sie von zentraler Bedeutung für das Ver-

„Ein parzelliertes Feld“ ist durchaus ein empfehlenswertes Buch. Der Zugang zum Feld der Erwachsenenbildung ist ungewöhnlich, dies macht den großen Reiz des Buches aus. Besonders für den Leser mit Vorkenntnissen ist es sehr interessant und aufschlussreich, da es viele theoretischen Grundlagen und aktuelle Entwicklungen in neuer Form miteinander in Beziehung setzt. Das Unterkapitel zur Qualitätssicherung stellt eine exzellente Analyse in Foucaultscher Tradition dar. Hier ist der Mut der Autoren zur ungeschönten und fundierten Darstellung von aktuellen Prozessen, welche viele Gefahren bergen, besonders hervorzuheben. Insbesondere die Einschränkung der Autonomie der Weiterbildung durch eine externe (neoliberalen) Reorganisation wird plastisch in allen Facetten geschildert. Es droht die Gefahr, „dass das Feld dysfunktional wird, was ... für keinen der beteiligten Akteure von Vorteil ist.“ (S. 215). Für Personen, die sich mit dem Thema Qualitätssicherung beschäftigen, sollte dieses Kapitel zur Pflichtlektüre zählen. Beim Blick auf das ganze Buch stellt sich allerdings die Frage, ob die Etikettierung „Einführung“ potenzielle Leserinnen und Leser nicht irreführt. Bedenkt man das hohe theoretische Niveau ist es zweifelhaft, ob Personen ohne große Vorkenntnisse diese Einführung nutzen können. Personen mit Vorkenntnissen werden hingegen kaum zu einer Einführung greifen. Es ist zu hoffen, dass dies nicht die Verbreitung dieses interessanten Buchs behindern wird. ■